

3 „Schneepfeil“

Die 1696 errichtete Scheune weist im Obergeschoss einen Eckpfosten auf, der kunstvoll mit einer männlichen Figur beschnitzt ist. Der Überlieferung nach, ist dies der „Ritter von Schneepf“. Weiter hinten ist die Trücke sichtbar, ein Laubengang zum Trocknen von Viktualien wie Zwiebeln, Knoblauch etc. Zu beachten ist auch die Papyrussäule am Ende der Trücke.

4 Ehemaliges Amtsgericht

Das Amt Lichtenberg mit Sitz in Ostheim war im 19. Jahrhundert eine Exklave des Großherzogtums Sachsen im Königreich Bayern. Anlässlich der Einführung des Gerichtsverfassungsgesetzes am 1. Oktober 1879 wurde im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach das Justizamt Lichtenberg in das Amtsgericht Ostheim umgewandelt. Mit der Gründung des Landes Thüringen erfolgte 1923 eine Neuorganisation. Das Amtsgericht Ostheim vor der Rhön war nun dem Landgericht Meiningen nachgeordnet, denn bis zum Einmarsch der Amerikaner 1945 war Ostheim thüringisch und wurde erst 1972 offiziell Unterfranken in Bayern zugeteilt. 1944 wurde das Amtsgericht Ostheim aufgehoben. Das stattliche, spätbarocke Amtshaus an der Marktstraße mit zwei Obergeschossen wurde errichtet, als die Lichtenburg wegen Bauauffälligkeit nicht mehr als Amtssitz dienen konnte. Im 2. Stock waren Wohnräume für „hohe“ Gäste, so z. B. für Johann Wolfgang von Goethe, der hier 1782 und 1789 weilte.

5 Gelbes Schloss – Rosenauischer Hof

1590 erwarb Caspar von Stein zu Nordheim die im 15. Jhd. erbaute Hofanlage von einer Dame von Rosenau aus Coburg. Der Syndikus der Ganerbschaft hatte hier seinen Sitz. Das Gebäude wurde im Dreißigjährigen Krieg zerstört, jedoch ab 1656 wieder erbaut. Das Zierfachwerk ist heute verputzt. Im Gartensaal wurden um 1800 Theaterstücke aufgeführt.

6 Heßbergsches Schlösschen

Das Schlösschen wurde von Hans Wilhelm von Hessberg 1595 erbaut und gehörte zum Buttlerschen Anwesen. Das Traufseithaus mit Fachwerkobergeschoss und Zwerchhaus wurde 1985 restauriert. Es beherbergt heute eine Apotheke.

7 Öptischer Hof

Ursprünglich gab es in Ostheim 11 Adelsschlösser. Burg- und Amtsmänner, die zum Schutz und zur Verteidigung der Lichtenburg und des Amtes Lichtenberg eingesetzt waren, erhielten diese „Burggüter“ als Lohn, neben Natural- und Geldeinkünften. Das Buttlersche Anwesen nahm im Mittelalter die ganze Südwestecke der Altstadt ein und war von einem Wassergraben umgeben. Es beherbergte einen großen und einen kleinen Hof, zu dem jeweils Weingärten, Wiesen, Krautländer, Baumgärten und Äcker gehörten. Die Familie von Öppe bewohnte das Anwesen als letzte Adelsfamilie, daher der jetzige Name: Öppisches Schloss oder Öptischer Hof. Ein dreigeschossiger Zweiflügelbau in Bruchstein und Fachwerk, sowie Reste der ursprünglich quadratischen Hofanlage aus dem 15./16. Jahrhundert sind noch vorhanden. Hier befindet sich heute eine Arztpraxis.

PERLE DER STREU

OSTHEIM
VOR DER RHÖN



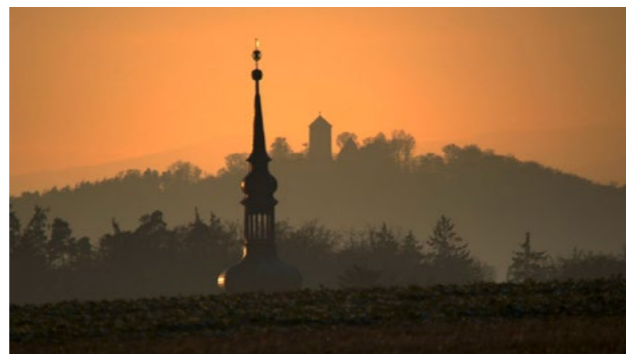
Weitere Sehenswürdigkeiten

13 Die Lichtenburg

Das Wahrzeichen von Ostheim, thront malerisch oberhalb der Stadt und entführt Wanderer, Ausflügler und Spaziergänger in eine mittelalterliche Atmosphäre. Oben angekommen grüßt auf dem Torbogen ein Stein mit der Henne, dem Wappen der alten Grafen zu Henneberg. Die 1156 erstmals erwähnte Anlage ragt weit über die Baumwipfel hinaus und bietet einen sehenswerten Panoramablick über die gesamte Rhön bis nach Thüringen und Hessen. In den historischen Räumen der Gaststätte oder auf der Terrasse des Innenhofes können sich Besucher mit regionalen und saisonalen Spezialitäten verwöhnen lassen.

14 Die Hügelgräber

Auf der Flur „Vor dem kleinen Lindenberg“ wurde 1989 dieses vormals vollständig verflachte Hügelgräberfeld beim Straßenbau entdeckt und ausgegraben. Dabei konnten 16 Hügelgräber untersucht werden. Die Steinkränze und Steinpackungen waren sehr gut erhalten. Dies erlaubte eine Rekonstruktion des Gräberfeldes als anschauliches archäologisches Denkmal aus keltischer Zeit.



Kommunalunternehmen
Tourismus und Marketing
Kirchstraße 14
97645 Ostheim v. d. Rhön
Telefon 09777 1850
tourismus@ostheim.de
www.ostheimrhoen.de



PERLE DER STREU

OSTHEIM
VOR DER RHÖN



Entdecken
Sie Ostheim
„auf eigene
Faust“



Historischer Stadtrundgang

Herzlich willkommen in Ostheim vor der Rhön!

Seit über 1.200 Jahren hinterlässt die Zeit mitunter leuchtende Spuren im Stadtbild Ostheims, die Besucher aus nah und fern bis heute staunen lassen. Wir laden Sie ein: Entdecken Sie die mittelalterliche Stadt mit ihren eigenen Sinnen. Erkunden Sie selbst die alten Gemäuer, die Fachwerkbauten, Burgen, Adelssitze und Schlösser. Sie werden merken: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte, doch ein Erlebnis prägt Sie für immer.

1 Tourist-Information

Ehemalige Kirchbergschule, ursprünglich Vikarswohnhaus, später Mädchenschule mit Wohnungen für Kantor, Lehrer und Rektor. 1650 umgebautes Halbwalmdachhaus mit zwei verputzten Fachwerkgeschossen über massivem Kellersockel. Seit dem erneuten Umbau 2010/2011 befindet sich hier neben der Tourist-Information, wo Stadt- und Kirchenburgführungen gebucht werden können, auch die Stadtbücherei.

2 Kirchenburg

Die größte und am besten erhaltene Kirchenburg Deutschlands ist zweifellos das prägendste Bauwerk Ostheims. Errichtet wurde die Kirchenburg zwischen 1400 – 1450 zum Schutz der Bauern und Bürger. Die doppelte Ringmauer mit Wehrtürmen und ca. 70 unterkellerten Gaden umfasst 60 x 60 Meter. Bei den Gaden handelt es sich um kleine Wohn- und Lagerhäuser, die im Inneren der Befestigungsanlage errichtet wurden. Ursprünglich stand eine kleine gotische Marienkirche in der Mitte der Anlage. Ende des 16., Anfang des 17. Jahrhunderts wurde die heutige Kirche St. Michael im Renaissance Stil erbaut. Im Inneren befindet sich ein beeindruckendes Deckengemälde des Meininger Malers Nikolaus Storant. Es zeigt eine Vision des Himmelreiches nach der Johannes Offenbarung. In der Mitte befindet sich Gott auf dem Thron, an seiner Seite Christus als Lamm und vier himmlische Wesen, der Heilige Geist als Flammenkranz, umgeben von 24 „Ältesten“ und dem Seher Johannes, sowie einzelnen Vers-Zitaten wie: „Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt.“





8 Brückenmühle

Direkt neben der 1605 erbauten Torbrücke, einer vierbogigen in Bruch- und Hausteinen und mit zwei Eisbrechern versehenen Stadtbrücke befindet sich die Brückenmühle. Sie ist eine von ehemals 11 Mühlen auf städtischem Gebiet an der Streu. Neben Getreide wurde Lohe für die Gerber gemahlen. Es wurde mit Wasserkraft gewalkt, gesägt und gehämmert. Vom Leben an und mit der Streu erzählen auch die Schilder am Gewässerlehrpfad, der am gegenüberliegenden Ufer entlangführt.

9 Gerberhaus im Steinig

Der zweigeschossige Fachwerkbau mit Satteldach und Lüftungsöffnungen befindet sich auf einem Gerberanwesen. Am Hauptgebäude verbergen sich unter dem Verputz zwei ältere Gebäude, die in ihrer Bausubstanz vermutlich in die Zeit nach dem großen Stadtbrand von 1757 zurückgehen. Sie wurden von dem Gerber und Lederwarenhändler Reinhold Gottlieb Zinn um 1900 zusammengelegt. Der Betrieb der Lederhandlung lief bis ca. 1938. Daneben bestand im Haus eine kleine „Privatbank“ für die Bauern des Umlandes. Der Dachboden diente zum Trocknen der gegerbten Felle, weshalb zur guten Durchlüftung beide Seiten mit durchlaufenden, offenen Schleppgauben versehen sind. Bei dem Gerberhaus handelt es sich um das letzte Gebäude mit offenen Trockenböden in der vorderen Rhön.

10 Historisches Rathaus

Das historische Rathaus wurde nach Verleihung der Marktrechte 1586 als „altes Haus“ gekauft und gründlich umgebaut. Hier wurden städtische und private Feste gefeiert. Es gab Bürgerversammlungen, Tuchhandel, Fleischbänke und eine Apotheke. Die Erschließung des stattlichen Fachwerkbaus erfolgte über die markante Freitreppe. In den beiden darunterliegenden kleinen Räumen, den „Narrenhäuschen“, wurden früher Missetäter eingelocht. Außen befand sich ein Halseisen als Pranger. Besucher sollten sich das Glockenspiel nicht entgehen lassen, das seit 1999 drei Mal am Tag, um 11.00 Uhr, um 15.00 Uhr und um 18.00 Uhr aus dem Zwiebelturm erklingt. Das Repertoire der Glocken reicht vom Rhönlied über das Frankenlied bis hin zu Melodien des Rhöner Barockkomponisten Valentin Rathgeber.



11 Altensteinsches Schloss – ehemals auch Untermarschalkscher Hof – genannt „Münz“

Das heutige Gebäude, ein dreigeschossiger Steinbau mit Walmdach und zweigeschossigem Nebenflügel in verputztem Fachwerk mit Satteldach wurde um 1753 – 1757 erbaut. Der Vorgängerbau befand sich bis ca. 1490 im Besitz der Familie von der Tann und ging danach in den des Marschalks von Ostheim über. 1621/1622 wurde das Gebäude als Münzprägestätte genutzt. Der „Ostheimer Batzen“ erlangte wegen seines geringen Silbergehalts keinen großen Wert und seine Prägung musste wieder eingestellt werden. Heute ist das Gebäude Sitz der Sparkasse.



12 Hansteinsches Schloss

Ostheim vor der Rhön erlebte im 16. Jahrhundert eine wirtschaftliche Blütezeit. Adelsitze, wie Schloss Hanstein, sind steinerne Zeugen dieses Wohlstands. Schloss Hanstein – ehemals Kemenate genannt – ist mit seinen gotischen Treppengiebeln noch stark mittelalterlich geprägt. Die massiven äußeren Bruchsteinmauern sind fast einen Meter dick und mit einer Höhe



von über 20 Metern ist das Schloss eines der höchsten steinernen Gebäude Ostheims. Ursprünglich umschloss ein Wirtschaftshof das Gebäude, der den Bewohnern Unabhängigkeit und Sicherheit gewährte. Die herrschaftlichen Wohnräume lagen im ersten und zweiten Geschoss. Alte Dielenböden, verschleißbare Wandschränke, Aborterker, Sitzplätze an den Fenstern und ein großer Kaminschacht erlauben Einblicke in die Wohnkultur des 16. Jahrhunderts. Repräsentative Steinmetzarbeiten und die Quadermalereien an Fenstern und Türen bezeugen dabei das Bestreben der Besitzer nach modernem Wohnkomfort. Besonders reizvoll zeigen sich die Fresken im Frauengemach, im Schlafraum und im Musikraum. Heute beherbergt Schloss Hanstein ein Orgelmuseum von internationaler Bedeutung.